

## Abstract

Der Versuch, die abstrakte Größe Reichtum zu messen, stellt hohe Anforderungen an Methoden der Datenerhebung und -auswertung. In dieser Arbeit werden zwei der wichtigsten Datenquellen Deutschlands, das Sozio-oekonomische Panel und die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, vorgestellt und unter Berücksichtigung messtheoretischer Grundlagen eingehend betrachtet. Dabei zeigt sich, dass das Sozio-oekonomische Panel durch eine gezielte Überrepräsentation ausreichend Beobachtungen von Hocheinkommenshaushalten liefert, aufgrund seiner Fragebogenkonzeption für Einkommen und Vermögen jedoch möglicherweise Annahmen der klassischen Testtheorie verletzt werden. Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe verfügt dagegen über sehr exakte Angaben zum Haushaltseinkommen, kann aufgrund der geringen Beobachtungszahl jedoch keine Aussagen über vermögende Haushalte treffen, weshalb diese zensiert werden. Um diesem Problem entgegenzuwirken, werden Methoden für den Umgang mit zensierten Daten betrachtet. Das Tobit-Modell kann wegen seiner restriktiven Normalverteilungsannahme nicht verwendet werden, eine Umwandlung in das verteilungsfreie Rang-Tobit-Modell ist jedoch möglich. Da das Einkommen eine verhältnisskalierte, positive Variable ist, werden zusätzlich Methoden der Lebensdaueranalyse auf ihre Eignung überprüft. Hier zeigt sich, dass Transformationsmodelle geeignet scheinen, zensierte Einkommensdaten zu schätzen.